

II. Epoche der Renaissance.

Nordseite der Residenz verlegt, da wo er noch jetzt, unter dem alten Namen in einen öffentlichen Lustgarten verwandelt, erhalten ist, obgleich 1770 an die Stelle der barocken Buchsbeete mit Zwiebelblumen die Linden und Rosskastanien angepflanzt wurden, von welchen die letzten eben ihr hundertjähriges Jubiläum um feiern, in die Mitte des Gartens hatte der Fürst durch den Residenzbaumeister 11. Schön die noch erhaltene Rotunde erbauen lassen, welche als eine Art von Brunnenpavillon an den Pfeilern innen mit Muschelgrotten und an der Flachdecke mit Gemälden von Peter de Witte's Schülern geschmückt wurde. Den Kuppelscheitel dieses im Ganzen wohl erhaltenen Gebäudes ziert die schon erwähnte Bavaria aus dem Hofgarten Albrecht V., durch Modellirung und Patina eine Perle der monumentalen Kunst des 16. Jahrhunderts. - Zum Hofgarten führte eine geschlossene Brücke über den in der Richtung der Hofgartenstrasse sich hinziehenden Graben. Die Seite gegen den Odeonsplatz an der Stelle des jetzigen Bazars, wo ein wahrscheinlich schon von Albert IV. angelegtes, aber von Maximilian I. abgebrochenes Turnierhaus sich befand, ward durch eine Mauer, die Nordseite (gegen die jetzige Galleriestrasse) durch Arkaden abgeschlossen. Die letzteren waren in den Bogenöffnungen für kurze Zeit mit den Statuen des Hofgartens Albrecht V. geschmückt: an der Längswand aber mit Gemälden P. de Witte's, welche im gleicherweise noch unter den späteren Uebertreibungen sich erhalten haben und als eine Art von Vorläufer der geschichtlichen Fresken der westlichen Arkaden Scenen aus dem Leben des Herzogs Otto von Wittelsbach darstellten. Sie sollen erst 1779 bei der Erbauung des Galleriegebäudes an und auf den nördlichen Arkaden, welches jetzt dem Gipsmuseum und der ethnographischen Sammlung eingeräumt ist, verschwunden sein. Ostwärts schloss sich der jetzigen Bschung gegen den Exercierplatz der Hofgartenkaserne entlang eine Reihe von sechs Gartenbeeten an: an der Stelle der letzteren aber ergossen zwei Prachtbrunnen ihr Wasser in zwei rechtwinklige, heckenumgränzte Bassins. Diese wurden unter Carl Albert zu einem ansehnlichen Teiche erweitert, in welchem sich eine mit Bleistatuen geschmückte Insel befand. Alles diess ist natürlich bei Umwandlung des Teiches in einen Exercierplatz verschwunden. Wo aber seit 1803 die Hofgarten-, oder Max-Joseph-Caserne, hatte Churfürst Maximilian I. einen flachgedockten Saalbau mit niedrigeren Seitenflügeln errichtet, der den Hofgarten gegen Osten abschloss. Waren bei dem Hofgarten Albrecht V. lediglich italienische Vorbilder benutzt worden, so dürften bei diesem vielmehr niederländische herangezogen worden sein. Darauf weist nicht Idios der Umstand, dass Maximilian I., welcher ja auch die militärische Organisation und selbst das Commando einem Niederländer übertragen hatte, seine künstlerischen Unternehmungen insgesamt unter Leitung von Niederländern stellte, sondern diess lehrt auch der